

Zitat aus Film „Television“ (siehe VO 3.11.2011)

„L'inconscient, ca parle, ce-qu'il le fait dependre du langage.“

„Das Unbewusste spricht, was dazu führt, dass es von der Sprache abhängig ist. Es gibt das Unbewusste nur beim sprechenden Wesen. (Sie sagen, die Tiere haben kein Unbewusstes.) Ich sage, dass das Subjekt des Ubw die Seele nur mit dem Körper berührt. Und das, indem es das Denken in den Körper einführt. Man denkt nicht mit seiner Seele, man denkt mit seinem Körper, wie Aristoteles das geglaubt hat. Geglaubt, vorgestellt. Man denkt aufgrund einer Struktur, die den Körper schneidet. Die hat nichts mit der Anatomie zu tun. Der Zeuge ist die Hysterikerin. Die Welt ist ein Phantasma, das sich über einen bestimmten Typ des Denkens aufrecht erhält. Das Denken ist eine Realität, aber es gibt keinen Grund der Realität so sehr einen Vorrang zu geben. Sie selbst produziert ja so ein Wogen. Man muss das so verstehen, dass die Realität eine Grimasse des Realen ist.“

---

Jacques Lacan (1901- 1981)

Psychiater, Psychoanalyse bei Rudolph Loewenstein

1936 Unterbrechung seines Vortrags über das Spiegelstadium durch E. Jones in Marienbad

ab 1938 Mitglied, 1953 Präsident der Société psychanalytique de Paris (SPP)

1953 Gründung der Société française de psychanalyse (SFP) gemeinsam mit Françoise Dolto, Daniel Lagache

1954 Die IPA verweigert die Anerkennung der SFP wegen Lacans variablem Umgang mit der Sitzungsdauer

1964 Lacan gründet die EFP (École française de psychanalyse = École freudienne de Paris) während andere Kollegen wie Daniel Lagache, Jean Bertrand Pontalis, Didier Anzieu oder Jean Laplanche die APF (Association Psychanalytique de France) gründen

1980 Lacan löst die EFP auf

1981 Lacan gründet die École de la Cause Freudienne

---

Drei Register:

Imaginär

Symbolisch

Real

---

Imaginär:

„Bilder“ordnung

fixe Zuordnung

Täuschung

---

Symbolisch:

Signifikantenordnung, die um den zentralen leeren Signifikanten, den

Phallus

organisiert ist.

Ordnung des Begehrens und der Subjekte.

---

## Real

Als real gilt, was sich einer Symbolisierung widersetzt. Es kennzeichnet einen Erfahrungsmodus, der jenseits vom Sprechen, von einem Verhältnis zum Anderen bleibt. Es ist eine radikal vereinzelnde Erfahrung. Typische Beispiele einer Berührung mit dem Realen: Halluzination, sexuelles Genießen.

---

## Sprache bei Lacan

System von Zeichen (langue)

Vorrang der gesprochenen Sprache (la parole)

Nachordnung der Referenz

---

## Sprache als Differenzordnung

Syntagmatische (synchrone) und paradigmatische (diachrone) Achse der Sprache (Roman Jakobson)

---

## Sprache nach Saussure: auf Vorstellung gestützt

Sprache ist Form, nicht Substanz

Saussure: In der Sprache (la langue) gibt es nur Differenzen

Differenz zwischen

Signifikaten?

Signifikanten?

Bei Saussure: Parallelität der Differenz

Saussure klammert Referenz aus

Vgl. dazu Hans-Dieter Gondek (1993): Die Sprache und das Ding. Freud und Lacan, in: *texte.psychanalyse.ästhetik.kulturkritik* 4/93, 7-26.

---

## Umkehrung

Lacan dreht das Schema um und entfernt die Saussuresche Ellipse:

S(ignifikant)

S(ignifikat)

Gondek: Unterschiedliche Bedeutung des Ausdrucks „Signifikant“ bei Saussure und Lacan  
Sprachkonzept der Psychoanalyse: Referent nötig

Vgl. dazu Hans-Dieter Gondek (1993): Die Sprache und das Ding. Freud und Lacan, in: *texte.psychanalyse.ästhetik.kulturkritik* 4/93, 7-26.

---

Gleiten: Signifikanten und Signifikate in zwei Strömen (Bild von Saussure)  
Steppunkte

---

Sprache im Unbewussten bei Freud passt nicht zu Lacans Diktum: Das Unbewusste ist strukturiert wie eine Sprache.

---

Versuch einer Verbindung zwischen Lacan und Freud über die Konzeption des Dings (Gondek):

Das Ding bei Freud

1891 *Zur Auffassung der Aphasien*

Das Ding tritt in diesem Text als „Grenzwert“ auf, als ein „unendliches Versprechen eines Mehr“ (das anders als das Ding an sich bei Kant nicht prinzipiell unerkennbar ist) (vgl. Gondek, 1993, 10).

1895 *Entwurf einer Psychologie*

Dinge bezeichnen hier „Reste, die sich der Beurteilung entziehen“ (Freud 1895, 429).

Gondek spricht von der „Barriere der Andersheit“ im Anderen, mit dem man sich identifizieren möchte (Gondek 1993, 11)

Ding bei Lacan

besondere Bedeutung im Seminar VII (*L'ethique de la psychanalyse*)

Struktur, die mütterliche Dimension, ein nachträglich als Verlorenes Begriffenes, vertritt

---

Nicht die Signifikanten, sondern das Ding (bei Lacan, das Freudscher Sachvorstellung entspricht) bildet die Verbindung zwischen Lacans und Freuds Auffassung des Unbewussten

Das Ding als Repräsentant des Anderen im Zentrum der Lacanschen Fassung des Unbewussten (Vorschlag von Gondek)

„Das Unbewusste ist der Diskurs des Anderen“.

---